

Berlin-Schöneberg, den 9. November 1921.
Hauptstr. 13.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Herrn Wibel
Heidelberg
Poststrasse 23^{II}

3. Oktob. 21

Ihre gestrige Güte Rufnummer

Da Sie heute durch Ihren Gefinnungsbuch übermittelte Bestellung zum Rufnummerbuch zu diesem Zweck für mich sehr wertvoll und finanzielle Unterstützung gibt mir Dankbarkeit, auch Ihnen, da Sie ja mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit befasst waren. Ich bin ganz ergriffen durch Ihre Unterstützung in meinem Justizfall anzuerkennen. Sollten Sie auch künftighin mit der Überweisung des Geldes betraut sein, das, wenn ich das Briefmarken richtig verstanden habe, mir vierteljährlich gesandt werden soll, so würde ich bitten, es mir möglichst in die Rheinische Kreditbank in Heidelberg zu lassen. Bis Ende Oktober ist mir Ihre Güte sehr wertvoll und für mich sehr dankbar, dass Sie mir diesen Briefmarken, eine Befreiung geben mir heute in Berlin nicht erhalten können, da es ist auch unmöglich allein nach Berlin kommen und in der Justiz, denn man muss im nächsten Frühjahr meine Familienangelegenheiten zu klären.

Mit besten Grüßen
zu wünschenswertester Unterstützung
Ihre sehr ergebene
H. Wibel.

Wie die Befreiungsbuch ungenügend, dass
die Unannehmlichkeit nach Privatbesitz erfolgen sollte.
Aufsicht an Hand.

g. Wibel

1. 10. 21
1. 10. 16

1. 10. 21
1. 4. 19

VII. 1. 10. 16 = 5320
1. 10. 17 = 6080
1. 10. 18 = 6460
1. 10. 19 = 6840
1. 10. 20 = 7220
1. 10. 21 = 7600
VIII = 7980

a { 7980
b { 3500
c + 93% 10676
92156

11480.93
10332
3444
10676.40

V. 1. 4. 19 = 5320
1. 4. 20 = 6080
~~1. 4. 21 = 6460~~
VIII 1. 4. 21 = 7140
1. 4. 22 = 6460
1. 10. 21 = 6720
1. 4. 22 = 7140

a = 6720
b = 3500
c + 93% 9504
19724

10220.93
9198
3066
95046